

Seminarreihe „Gelebtes Schutzkonzept“

Baustein A - H

Schutzkonzepterstellung – Fachkompetenz im Kinderschutz Teil 2

Die fortlaufende Genehmigung einer Betriebserlaubnis und finanzieller Förderung setzen voraus, dass diese Qualitätskonzepte in Einrichtungen vorhanden sind.

Nach Erstellung und Ausarbeitung eines Einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes ist es wichtig und auch verpflichtend regelmäßig (max. nach 2 Jahren) die bestehenden Unterlagen zu **überprüfen**, im Team **interaktiv im Austausch** zu bleiben und eine **stetige Weiterentwicklung** themenbezogen zu ermöglichen und zu initiieren.

Die folgende Seminarreihe „*Gelebtes Schutzkonzept*“ ist eine wichtige und sinnvolle Erweiterung und Ergänzung der grundlegenden Elemente und Punkte die bereits schriftlich verfasst sind.

*„Schutzkonzepte sind letztendlich nur dann wirklich alltagstauglich,
wenn sie mit denen besprochen werden, an die sie sich richten.“*

Gelebt bedeutet im Kinderschutz

- Unser Team hat ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Sprache.
- Unser Team qualifiziert und professionalisiert sich in den relevanten Bereichen kontinuierlich fort.
- Unser Team erkennt dies und agiert zum Wohle aller im System Beteiligten.

2 Varianten – 1 Ziel

- **In-Housefortbildungen für gesamte Teams in Kindertageseinrichtungen**

Bei Buchung der gesamten Seminarreihe (Baustein A - H) erhalten die Teams eine umfassende, qualifizierte und fachlich kompetente Begleitung bei der Überarbeitung ihres Kinderschutzkonzeptes.

Die Bausteine können auch einzeln gebucht werden, um in einem bestimmten Bereich nähere Informationen bzw. Handlungsoptionen zu erlangen.

- **Fortbildungsmodule für pädagogische Fachkräfte**

Bei Teilnahme an einem Fortbildungstag können die Themen als Impulse mit in die Teams genommen werden.

Baustein A:

Kinderrechte stärken und individuelle Werte erkennen -

Fachkompetenz im Kinderschutz

"Das Wohl der Kinder steht an erster Stelle"

Kinderrechte sind sehr wichtig, denn Kinder sind eigene Persönlichkeiten. Die UN-Kinderrechtskonvention hat diese Rechte übergreifend für viele Länder dieser Welt maßgeblich formuliert. Sie sind vor dem Hintergrund dieser Vielfalt an Kulturen zu verstehen. Sie gilt in Deutschland wie ein Bundesgesetz.

Kinder sind schon heute Träger von Grundrechten in unserem Grundgesetz. Kinder sind Menschen und haben selbstverständlich Anspruch auf den Schutz des Staates und die Gewährleistung der Grundrechte (z. B. Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, körperliche Unversehrtheit, Meinungsfreiheit).

Werte lassen sich als allgemeine Leitlinien des persönlichen Handelns beschreiben. Somit bestimmen Werte und Wertvorstellungen unser Handeln und geben unserem Leben einen Sinn.

Stehen wir vor Veränderungen oder wichtigen Entscheidungssituationen in unserem Leben können uns unsere Werte den richtigen Weg weisen. Dazu ist es wichtig uns unserer Werte bewusst zu werden. Werte bilden das Fundament unserer Zielentwicklung und können eine erstaunliche Kraftquelle für eine Veränderung sein. Denn Werte geben uns Halt und Orientierung. Werte ermöglichen uns, unser Leben authentisch zu leben.

Auf der anderen Seite können Werte und Wertvorstellungen auch zu Konflikten mit uns selbst oder mit anderen führen. Dies ist oft der Fall, wenn wir unsere Werte zu stark leben. Daher ist es nicht nur wichtig, uns unserer Werte bewusst zu sein, sondern auch zu wissen, wie wir sie "ausleben" wollen. Dies gilt für uns selbst und auch im Hinblick auf das Zusammenleben mit unseren Mitmenschen. Denn gemeinsame Werte und Wertvorstellungen vertiefen unsere Beziehungen und verbinden Individuen zu Gruppen und somit zu erfolgreichen Teams.

Ziel: Dieses Seminar gibt einen konkreten Einblick in die Rechte der Kinder und somit auch in die Wertegrundlagen des Schutzkonzeptes.

Baustein B:

Niemals Gewalt - Wertschätzende Kommunikation als wichtiger Bestandteil -

Fachkompetenz im Kinderschutz

"Das Wohl der Kinder steht an erster Stelle"

Wie ist eine gute **Eltern- Mitarbeiter Beziehung** möglich? Welche Gesprächs- und Haltungsgrundlagen gibt es, um bei herausfordernden Elterngesprächen zum Thema Kindeswohlgefährdung professionell aufzutreten? Wie kann ich verschiedene Gesprächsmethoden in unterschiedlichsten Situationen anwenden?

Miteinander im Team reden. In Gesprächen zählt, was gesagt wird und wie es gesagt wird und mit wie viel Aufmerksamkeit und Zugewandtheit ein Dialog stattfindet. Eine störungsfreie und wertschätzende Kommunikation und engagiertes pädagogisches Personal sind das gelungene Ergebnis einer partnerschaftlichen und wertschätzenden Kommunikation.

Mit verschiedenen Methoden (z.B. gewaltfreie Kommunikation, kollegiale Beratung) werden anhand von Fallbeispielen detailliert die Gestaltung von schwierigen Eltern- und Teamgesprächen erläutert und Handlungsoptionen dargestellt.

Baustein C:

Sexualpädagogisches Konzept entwickeln -

Fachkompetenz im Kinderschutz

"Das Wohl der Kinder steht an erster Stelle"

Wie erkennen wir Übergriffe bei den Kindern?
Was sind unsere – im gleichen Verständnis – Handlungen?
Welche Möglichkeiten und Methoden der altersgerechten Aufklärung haben wir?
Wie gehen wir mit sexualisierter Sprache um?

Diese und viele weitere Fragen werden aufgegriffen und geklärt.

Für die Entwicklung des Kindes ist das positive Gefühl für den eigenen Körper und dadurch auch zur eigenen Sexualität ein ganz wesentliches Element. Zum Schutz vor Übergriffen und zur Stärkung der Persönlichkeit enthält dieser Baustein wichtige Elemente aus der Prävention. Das Fachwissen wird begleitet mit Praxistipps für den Kitaalltag. Zur Sensibilisierung und Vertiefung gibt es dann weitere Informationen und Unterlagen.

„Ein aufgeklärtes, selbstbewusstes Kind hat eher die Chance, eine schwierige Situation zu meistern (... ..)

Kinder die nicht angemessen sexuell aufgeklärt sind, besitzen keine Sprache über sexuelle Vorgänge. Dies erschwert es ihm, sich im Falle von Bedrohung und Missbrauch mitzuteilen.“

Baustein D: **Trauma im Kita-Alltag -**

Fachkompetenz im Kinderschutz

Diese Fortbildung beschäftigt sich mit folgenden Fragen:

- Welche verschiedenen traumatischen Erfahrungen gibt es (u.a. Krieg, Flucht, Migration, Kindesvernachlässigung, Missbrauch, Gewalt)?
- Wie kann ich traumatische Erfahrungen und posttraumatische Belastungsstörungen erkennen?
- Welche Handlungsoptionen stehen mir als päd. Fachkraft zur Verfügung?
- Wo sind meine Grenzen und welche Netzwerke gibt es?
- Wie kann ich für mich Selbstfürsorge treffen und achtsam mit mir sein?

Sie haben im Berufsalltag mit den unterschiedlichsten Menschen und deren Hintergründen zu tun. Als Hauptpersonen natürlich die Kinder. Aber auch mit Eltern und Kollegen haben sie stets Kontakt.

Mit Traumatas der verschiedensten Auswirkungen werden sie deshalb in Kontakt kommen. Ungewöhnliche und unerwartete Verhaltensweisen wie Rückzug, auffälliges lautes Verhalten, Schreien, Wut und Aggressivität können Anzeichen von Traumatas sein. Um Traumafolgen zu erkennen und einordnen zu können erfahren sie Grundlagenwissen zu diesem Thema.

Außerdem erhalten sie Infos über Selbstfürsorge und Achtsamkeit, denn die Konfrontation mit Trauma und Traumafolgen kann unsere eigene psychische Gesundheit beeinflussen und evtl. gefährden.

Baustein E: **Systemisch-, lösungsorientiertes Arbeiten in Teams –** **Fachkompetenz im Kinderschutz**

Im Arbeitsalltag gibt es neben den vielen schönen und spannenden Zeiten, auch immer wieder belastende und anstrengende Momente.

Dies kann an bestimmten Verhaltensweisen von Kindern oder Eltern liegen, an schwierigen Fragestellungen und Entscheidungen oder an belastenden Rahmenbedingungen und Teamstrukturen.

Im Rahmen der Fortbildung wird sehr praxisnah gearbeitet, indem aktuelle Herausforderungen und Probleme des beruflichen Alltags aufgegriffen und gemeinsam Lösungswege gesucht, sowie neue Denkmuster und Verhaltensweisen erarbeitet werden.

Der Blick auf die Aktivierung der Stärken der einzelnen Teilnehmerinnen ist ein wesentlicher Bestandteil.

Inhalte:

* Wie kann sich die systemische Denkweise positiv und lösungsorientiert auf die Probleme im Umgang

mit Eltern, Kindern und Team auswirken?

* Wie kann man kritische Gesprächssituationen (Team/Eltern/Träger) kompetent und sicher führen?

* Wie können Konflikte souverän gemeistert werden?

* Wie ist eine lösungsorientierte Kommunikation im Team möglich?

* Wie erfahre ich Stärkung in meiner beruflichen Rolle?

* Wo liegen meine Ressourcen und wie kann ich sie im beruflichen Alltag nutzen?

* Wie kann ich meine inneren Kraftquellen erkennen und aktivieren (incl. Entspannungseinheiten)?

Ziel:

- Neue Anforderungen im Beruf und Privat souverän meistern!
- Neue Impulse für die berufliche Praxis!
- Neue Energien für den Alltag schöpfen!

Baustein F:

Achtsamkeit im Alltag! –

Fachkompetenz im Kinderschutz

Stressprävention und –bewältigung in der täglichen Arbeit

Sie können in diesem Workshop Möglichkeiten kennen lernen, aktiv etwas für Ihre Entspannung zu tun und mit Ihrem Stress grundsätzlich konstruktiver und gelassener umzugehen, als Sie es vielleicht bisher gewohnt sind. Nicht nur die bessere Bewältigung einzelner Stresssituationen wird angesprochen, sondern vor allem, wie es möglich ist, auch im hektischen Alltag ihre innere Balance zu bewahren und wiederzugewinnen. Im Austausch mit Anderen, können Sie neue Sichtweisen erlangen und Ihren eigenen Umgang mit Stress beleuchten. Sie lernen verschiedene Entspannungsmethoden kennen und können herausfinden, bei welchen Methoden Sie sich am wohlsten fühlen. Entdecken Sie Ihren ganz persönlichen Zugang zur Achtsamkeit und Entspannung!

Baustein G:

Kindeswohlgefährdung in Kindertagesstätten näher beleuchtet –

Fachkompetenz im Kinderschutz

"Das Wohl der Kinder steht an erster Stelle"

Nach § 1631 Abs. 2 BGB haben Kinder "ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig."

Inhalte des Tages:

Diese Fortbildung beschäftigt sich mit den Themen Kindesvernachlässigung und Kindesmissbrauch sowie mit wichtigen Schritten zum Erkennen, Beurteilen und Handeln. Der Inhalt richtet sich an alle pädagogischen Mitarbeiter*innen und Träger, um den Blick auf dieses wichtige und relevante Thema im Rahmen der Erarbeitung des Schutzkonzeptes zu schärfen.

Es wird sich mit folgenden Fragen beschäftigt:

- Wie erkennen wir eine Gefährdung und können diese differenziert betrachten?
- Was sind die Ursachen einer Gefährdung?
- Welche Unterstützung kann man den Eltern/den Kindern zukommen lassen?
- Welche Netzwerke und Kooperationspartner stehen als Unterstützung zur Verfügung?
- Welche Tools braucht die Einrichtung für den richtigen Meldeverlauf?
- Wie gehen einzelne Institutionen und Mitarbeiter*innen individuell mit der psychischen Belastung eines Vorfalls um?
- Welche Zahlen/Daten/Fakten gibt es aktuell?
- Wie sind die Definitionen der Begrifflichkeiten?
- Was beinhaltet der Schutzauftrag?
- Was muss man zum Datenschutz und der Schweigepflicht beachten?

Ziel des Tages:

- Auseinandersetzung mit den Inhalten und des Verhaltenskodex
- Vereinbarung von regelmäßiger, kontinuierlicher Sensibilisierung für dieses Thema
- Einrichtungsspezifische Erarbeitung von standardisierten Arbeitsmaterialien
- Neben den fachlichen Impulsen werden anschaulich detaillierte Kenntnisse zu allen Blickwinkeln erläutert und individuelle Vorgehensweisen erarbeitet.

Baustein H: **Schutzkonzept mit Gefährdungs- /Risiko- und Potenzialanalyse**

für Kindertagesstätten erarbeiten –

Fachkompetenz im Kinderschutz

Inhalte des Tages – Gefährdungs- / Risiko- und Potenzialanalyse

Eine Analyse verfolgt systematisch folgende Fragen:

- Welche räumlichen, personellen und organisatorischen Bedingungen vor Ort sind gegeben?
- Wo entstehen evtl. Gefahren und Risiken?
- Finden betroffene Kinder vor Ort Ansprechpersonen, die sensibilisiert sind und ihnen gute Gesprächsangebote machen, ihnen zuhören und helfen?
- Welche präventiven Strukturen oder Maßnahmen sind schon vorhanden, auf die das Schutzkonzept aufbauen kann?

Mit verschiedenen Methoden kann man alle Systeme wie Eltern, Mitarbeiter und Kinder in die Evaluation miteinbeziehen.

Sind in der Vergangenheit bereits Fälle von Kindeswohlgefährdung bekannt geworden, sollte eine Aufarbeitung der Vorfälle in die Risikoanalyse einfließen, damit innerhalb der Institution mögliche Schwachstellen künftig ausgeschlossen werden können.

Ziel:

- Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen, welche konzeptionellen und strukturellen Verbesserungen in der Einrichtung im Sinne des Kinderschutzes noch erforderlich sind.
- Neben den fachlichen Impulsen werden anschaulich detaillierte Kenntnisse zu allen Blickwinkeln erläutert und individuelle Vorgehensweisen erarbeitet.